

5. Kulturelles **109**

Orte und ihre Dichter	110
Das vereinte Deutschland und seine Autoren	114
Die Welt und die Bühnenwelt	119
Zentren der Musikgeschichte	125
Filmereignisse	129
Vielfalt der Museen	134

Kommunikative Aufgaben und Anhang **1**

Lehrerblatt	2
Themen	3
Aufgaben 1-11	4-24
Literatur	26
Bildquellen	27

VORSCHAU

5. Kulturelles

Johann Wolfgang von Goethe



Friedrich Schiller



Ludwig van Beethoven
und die 5. Sinfonie

Bert Brecht



Martin Luther



Wolfgang Amadeus Mozart



Günter Grass

Christa Wolf

Peter Handke

Reiner Kunze



Ingeborg Bachmann



Elfriede Jelinek



Ingo Schulze



Herta Müller



Adolf Muschg



Hans Otto Theater in Potsdam

Orte und ihre Dichter

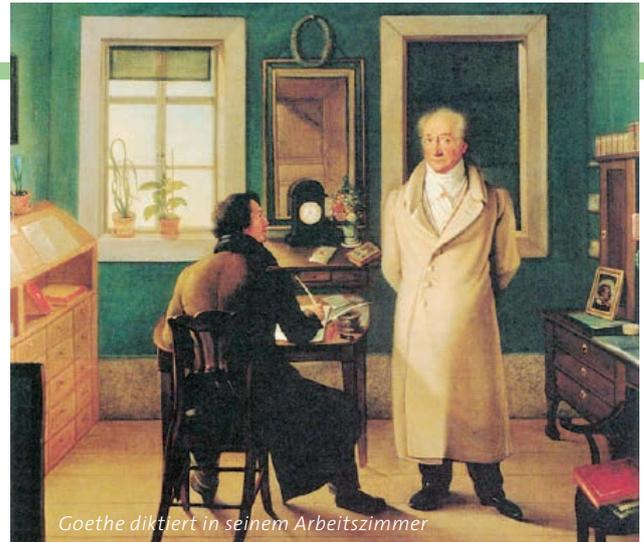
Weimar und die Klassiker

1. Die Klassik Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts gilt als einer der Höhepunkte der deutschen Literatur. Es war die Zeit nach der Französischen Revolution. Trotzdem ist sie weniger vom Politischen als von der Philosophie, weniger von nationalen Ideen als vom Weltbürgertum beeinflusst. Die Ideale des Guten, Wahren und Schönen, der Menschlichkeit und Harmonie sind ihr Gehalt. Immanuel Kant, der das Gesetz des sittlichen Handelns formulierte, war ihr einflussreichster Philosoph. Bildungsideal der Zeit war die Ganzheit der Persönlichkeit.



2. Das geografische Zentrum war Weimar, ein „Mittelding zwischen Dorf und Stadt“ (Herder), mit kaum mehr als 6000 Einwohnern. Durch Goethe, Schiller und Herder, der Humanität als Ziel aller Entwicklung sah, wurde diese kleine thüringische Stadt zum geistigen Mittelpunkt Deutschlands. Zwischen Weimar und der Universitätsstadt Jena mit ihren Gelehrten und den Vertretern des Verlagswesens bestanden enge Kontakte.

Heute setzt sich Weimar mit seiner vielfältigen Vergangenheit, mit seinem Kulturerbe und der aktuellen Pflege und Neugestaltung auseinander. Die Stadt liegt in einem neuen Bundesland und war deshalb über Jahrzehnte für die Bürger Westdeutschlands nicht erreichbar (siehe Teil 2, Seite 46).



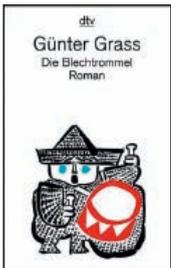
1995 wurden die Bauhaus-Bauten von Weimar und Dessau in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen. In der Begründung heißt es: „Das Bauhaus mit seinen Stätten... steht für die sogenannte Bauhaus-Architektur, die zwischen 1919 und 1933 revolutionäre Ideen der Baugestaltung und Stadtplanung durchsetzte.“ 1999 wurde Weimar mit dem Titel „Kulturstadt Europas“ geehrt. 1998 wurde das „klassische Weimar“ in die UNESCO-Liste aufgenommen, eine Referenz an die Kulturepoche, die von Weimar ausging.

Aufgaben

1. In Weimar steht das berühmte Schiller-Goethe-Denkmal. – Wem baut man eigentlich Denkmäler?
2. Wann werden Denkmäler gestürzt?
3. Wem würden Sie ein Denkmal setzen? Oder halten Sie nichts von Denkmälern?
3. Auch nach 200 Jahren sind Goethe und die klassische Dichtung ein lebendiger Bestandteil des kulturellen Lebens. Verehrer aus aller Welt besuchen sein Geburtshaus in Frankfurt am Main, das im 18. Jahrhundert zu den schönsten der Stadt zählte, und das Haus am Frauenplan in Weimar, wo er in seinen späteren Jahren vielfältig tätig war.
4. Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832) wurde in Frankfurt am Main als Sohn einer wohlhabenden Bürgerfamilie geboren. Seine Mutter, die „Frau Rat“, war liberal erzogen worden und gab dem Haus die



4. Ein streitbarer Mahner, der sich immer wieder in die Tagespolitik einmischte und die Nähe zur Macht suchte, war Günter Grass (geboren 1927 in Danzig, gestorben 2015). Er ist der engagierte Schriftsteller, der 1965 und 1969



Willy Brandts Wahlkampf (Brandt wird 1969 Bundeskanzler) und die SPD unterstützte. In seinen 1991 veröffentlichten „Reden, Aufsätze und Gespräche“ äußerte er sich dann skeptisch und zweifelte am Gelingen der Einheit.

Grass wurde mit seinem Roman „Die Blechtrommel“ 1959 schlagartig bekannt.

Es ist die groteske Entwicklungsgeschichte seines Helden Oskar Matzerath, der die Protesthaltung unseres Jahrhunderts verkörpert (siehe auch die Verfilmung, Seite 131). Der Roman erreichte bis heute eine Auflage von 3 Millionen in über zwei Dutzend Sprachen. Grass erhielt 1999 den Literaturnobelpreis. Er gilt als deutsche Stimme der Weltliteratur.

5. Eine Biografie von heute: Reiner Kunze wurde 1933 im Erzgebirge (später DDR) als Sohn eines Bergarbeiters geboren. Er studierte Philosophie und Journalistik an der Universität Leipzig. Von 1955 bis 1959 war er dort wissenschaftlicher Assistent mit Lehrauftrag, konnte jedoch seine Laufbahn aus politischen Gründen nicht fortsetzen. Er war gezwungen, in der Landwirtschaft und im Schwermaschinenbau zu arbeiten. Seit 1962 war er als freier Schriftsteller tätig und geriet in eine schwere persönliche Krise, die er durch seine Heirat und Freunde in der Tschechoslowakei überwinden konnte. Er publizierte im Westen und erhielt zahlreiche Literaturpreise. Schließlich wurde er so stark unter Druck gesetzt, dass er 1977 in die Bundesrepublik übersiedelte. Heute lebt er bei Passau in Bayern. (siehe S.109)

„Die wunderbaren Jahre“ sind Prosastücke, die Erlebnisse aus dem DDR-Alltag erzählen. Sie berichten von Jugendjahren in einer normierten Gesellschaft, die kein Einzelgängertum duldete. DDR-Bürger stellten heimlich Kopien der „Jugendjahre“ her oder schrieben sie ab und gaben sie weiter. Reiner Kunze und seine Frau Elisabeth haben ihr Haus heute in ein Museum umgebaut. Es soll künftigen Generationen helfen, die jüngere Geschichte zu verstehen, und zeigen, wie sich politischer Widerstand in der Kunst äußert.

Elfjähriger

„Ich bin in den Gruppenrat gewählt worden“, sagt der Junge und speißt Schinkenwürfel auf die Gabel. Der Mann, der das Essen für ihn bestellt hat, schweigt. „Ich bin verantwortlich für sozialistische Wehrerziehung“, sagt der Junge. „Wofür?“ „Für sozialistische Wehrerziehung.“ Er saugt Makkaroni von der Unterlippe. „Und was mußt du da tun?“ „Ich bereite Manöver vor und so weiter.“

Mitschüler

Sie fand, die Massen, also ihre Freunde, müßten unbedingt die farbige Ansichtskarte sehen, die sie aus Japan bekommen hatte: Tokioter Geschäftsstraße am Abend. Sie nahm die Karte mit in die Schule, und die Massen ließen beim Anblick des Exoten kleine Kaugummiblasen zwischen den Zähnen zerplatzen. In der Pause erteilte ihr der Klassenlehrer einen Verweis. Einer ihrer Mitschüler hatte ihm hinterbracht, sie betreibe innerhalb des Schulgeländes Propaganda für das kapitalistische System.

(aus: Reiner Kunze, *Die wunderbaren Jahre*, a.a.O., S. 13 und 31)

Aufgaben

Wehrerziehung war Pflichtfach in den Schulen der DDR. Was empfindet wohl der Mann, der im ersten Text mit dem Kind spricht? Hat die Schülerin in dem zweiten Text etwas falsch gemacht?

Residenztheater München (das „Resi“)



Und was hat's dir dann genutzt, wenn Verena weg ist und du ohne Studienplatz dastehst.“

„So denkst du wirklich? Du?“

„Ich weiß nicht, was ich denke. Ich weiß nicht, was wird.“

„Du kannst nicht wirklich so denken. Siegbert, ja. Aber du nicht. Und du weißt das. Nur aus Widerspruchsgeist gibst du dich so zynisch. Aber du bist nicht so.“

„Wieso nicht? Hat doch einiges für sich, was ich sage. Übrigens weiß ich selbst nicht, wie ich bin. Aber du willst es wissen.“

(aus: *Der Turm*, Seite 789/790)

3. Die rumänischdeutsche Schriftstellerin Herta Müller (geb. 1953) erhielt 2009 den Nobelpreis für Literatur für ihr Gesamtwerk. Ihr Roman „Atemschaukel“ schildert das Leben in der Diktatur und die Verfolgung Rumäniendeutscher unter Stalin.

Aufgabe

1. Neue Autorinnen und Autoren machen von sich reden: Juli Zeh, Daniel Kehlmann, Petra Morsbach. Recherchieren Sie.
2. In Deutschland ist eine Vorlese- und Erzählkultur entstanden. Geschichtenerzähler/innen bieten spannende Erzählabende mit alten und neuen Geschichten. Welchen Stellenwert haben Lesen und Erzählen in Ihrem Land?

Die Welt und die Bühnenswelt

Die Theaterlandschaft

Die Theatertradition reicht in das höfische 18. Jahrhundert zurück, als Deutschland aus vielen Kleinstaa- ten bestand. Stadt- und Residenztheater existierten in großer Zahl. Nach dem Ersten Weltkrieg übernahm die öffentliche Hand die Trägerschaft und schuf damit das heute noch geltende System deutscher Bühnen. Die Theater werden von den Ländern und Kommunen subventioniert, wobei ihre künstlerische Unabhängigkeit garantiert bleibt. Diese einzigartige Theaterlandschaft hat viele Freunde, auch über die Grenzen Deutschlands hinaus. Die deutsche Unesco-Kommission hat 2014 die deutsche Theaterlandschaft in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen. Während der Corona-Krise entstand digitales Theater mit neuen Erzählformen.

Gespielt wird heute an fast 300 Bühnen. Der Verkauf der Eintrittskarten deckt nur rund zehn Prozent der Theater- und Konzertkosten, der Rest kommt aus Steuermitteln. Die zahlreichen kleinen Privattheater arbeiten im Gegensatz zu den Staatstheatern auf eigenes Risiko und erhalten meist nur geringe Zuschüsse von ihrer Stadt.

Der Neubeginn

1. Nach der Stunde null, dem Ende des Zweiten Weltkriegs, regte sich trotz Zerstörung und Mangel zuerst das Theaterleben. Kleinere und größere Theater entstanden aus dem Nichts, man spielte in Turnhallen und Kellern. Ein wahrer Theaterrausch erfasste die Menschen nach den Jahren der Entbehrung. Die größten Erfolge in den Vierzigerjahren hatten Dramen, die das Vergangene zu bewältigen versuchten. Das Stück „Des Teufels General“ von Carl Zuckmayer, das der Autor aus seinem Exil in den USA mitbrachte, wurde in Zürich uraufgeführt, ein Jahr später in Frankfurt. Es kam auf über 2000 Aufführungen in den Westzonen

Filmereignisse

Literatur, Bildende Kunst und der Film sind nach europäischem Kunstverständnis nicht nur ein Wirtschaftsfaktor. Deshalb wird Kulturschaffen regional, auf Landes- und Bundesebene gefördert, auch von der EU. Das betrifft öffentliche Kulturbetriebe, z.B. Theater, Museen, Bibliotheken, sowie private Kulturschaffende, z.B. Filmregisseure und Kunstvereine. Das Filmförderungsgesetz (FFG) zielt speziell auf die Filme, die in Lichtspielen gezeigt werden. Serien und hochwertige Produktionen, die von Streamingdiensten angeboten werden, bekommen aber auch steigende Förderung. Doch Streaming hat seine Grenzen erreicht; nach Corona 2020/21 hat das Publikum langsam wieder sein Kino entdeckt und genießt Festivals und Filme.

Highlights der Filmgeschichte

Nosferatu (1921)

Stummfilm von F.W. Murnau nach Motiven des Romans „Dracula“ von Bram Stoker. Klassiker des Horrorfilm.

Metropolis (1926)

Film von Fritz Lang, Stummfilm. Science-Fiction-Film, der von der möglichen Überbrückung der Kluft zwischen Arbeitern und Herrschenden handelt. Dieser Film wird als Filmklassiker immer wieder gezeigt.

Der technisch aufwendige Film brachte die mächtige UFA (Universum Film AG) in finanzielle Schwierigkeiten. Sie kam 1927 unter rechtsnationaler Leitung. 1946 wurde sie als DEFA in Babelsberg bei Berlin (Ost) wieder gegründet. Heute ist die UFA GmbH eine Medien-Stadt mit Film- und TV-Studios, die vor allem fürs Fernsehen produziert.

Der blaue Engel (1930)

Film von Josef von Sternberg nach dem Roman „Professor Unrat“ von Heinrich Mann mit Marlene Dietrich als Lola. Professor Rath, ein Sonderling, verfällt der in einem

übel beleumdeten Lokal gastierenden Sängerin Lola und heiratet sie. Der bürgerliche Abstieg beginnt. Er tritt schließlich als Zauberkünstler in der Truppe auf, die nach Jahren wieder in seine Heimatstadt kommt. Der Film endet tragisch mit seinem Tod im alten Klassenzimmer. Heinrich Mann ging es um die Entlarvung der bürgerlichen Scheinmoral. Der Film ist die Tragödie eines Menschen, der vom bürgerlichen Weg abweicht.

Der Untergang der deutschen Filmkultur durch den Nationalsozialismus und Fehlentwicklungen nach dem Zweiten Weltkrieg haben einen Neubeginn lange verzögert. Filme wie „Des Teufels General“ oder später der Antikriegsfilm „Die Brücke“ waren die Ausnahme. Erst Ende der 70er-Jahre konnte der deutsche Film international wieder Aufmerksamkeit erringen. Volker Schlöndorffs Grass-Verfilmung „Die Blechtrommel“ (1979) bekam die Goldene Palme von Cannes und den Oscar.

Des Teufels General (1955)

Verfilmung des Schauspiels von Carl Zuckmayer durch Helmut Käutner. Der Film ist eine Charakterstudie des begeisterten Fliegers Harras, der Hitlers General wird. Harras unterstützt mit seiner Fliegerei den Krieg, den er moralisch ablehnt. Zum Schluss wird er Opfer dieses Teufelsbundes. Der veränderte Schluss des Dramas arbeitet deutlicher den Entschluss des Offizierskorps zum Widerstand gegen Hitler heraus.

Die Brücke (1959)

In den letzten Kriegstagen werden sieben Jungen zur militärisch sinnlosen Bewachung einer Brücke in ihrer Heimatstadt abgestellt. Ihr psychologisches Porträt zwischen Engagement, romantisch-jungenhafter Abenteuer-Mentalität und grausamer Ernüchterung ist der Inhalt des Films.

In den sechziger Jahren entstanden realitätsnahe Spielfilme in der DDR, die Furore machten und der offiziellen Politik missfielen.

Christine Freudenberg

Kommunikative Aufgaben zu „Landeskunde Deutschland“

VORSCHAU

VERLAG für DEUTSCH
Renate Luscher

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Lerner,

mit den freien downloadbaren kommunikativen Aufgaben möchten wir das Angebot der „Landeskunde Deutschland“ für Sie erweitern. Oft wurde der Verlag für Deutsch schon darauf angesprochen. Nun sind sie da und wir freuen uns über diese Innovation!

Wir wünschen Ihnen viele spannende und anregende Gespräche und Diskussionen mit Ihren Deutschlernern.

Ihr Team vom Verlag für Deutsch

Für wen sind die Aufgaben geeignet?

Die Aufgaben richten sich an Lernergruppen im In- und Ausland, die mit dem Buch „Landeskunde Deutschland“ arbeiten. Das Mindestniveau sollte B1+ sein.

Wie sind die Aufgaben aufgebaut?

Die Aufgaben sind direkt ausdrückbar und anwendbar.
Das Layout ist klar, schlicht gehalten und tonerschonend.

Am Anfang jeder Übung finden Sie folgende Hinweise:

- Art der Übung (z.B. Sprechen, Recherche)
- Vorschlag zur Durchführung (z.B. Partnerinterview, Pro-Contra-Diskussion)
- Tipps (z.B. Vokabeln zur Vorentlastung)
- wann sich die Übung anbietet (z.B. vor/nach dem Lesen eines Kapitels)
- Dauer der Aktivität (Die Angabe zur Dauer gilt als Orientierung und Empfehlung. Je nach Gruppe und Niveau kann das variieren.)
- Seitenreferenz zum Buch „Landeskunde Deutschland“

Auswahl an Themen

Lernernaht! Wir haben offene kommunikative Sprechaufgaben ausgearbeitet, die Lerner beim Lesen der „Landeskunde Deutschland“ besonders interessieren und oft gerne diskutieren.

Einen Überblick zu den ausgewählten Themen entnehmen Sie bitte der Seite „Themen“ im Download des jeweiligen Kapitels.

Ziel

Wir hoffen, durch viele Partnerinterviews, Klassenumfragen, Pro-Contra-Diskussionen zu aktuellen Themen zu einer vertieften Meinungsbildung beitragen zu können. Wir wollen Möglichkeiten bieten, eigene Gedanken, Beispiele und Erfahrungen mit der deutschen Sprache authentisch zu verknüpfen und dabei Vokabeln zu lernen, die man beim eigenen Sprachgebrauch im Gespräch verwenden kann.

Schriftsteller

Über wen möchtest du gerne mehr erfahren?



Designed by Freepik

Aufgabe

Recherchiere im Internet ca. 20 Minuten über eine(n) Schriftsteller/in, der/die in „Landeskunde Deutschland“ erwähnt wird (z.B. Peter Handke, Stefan Heym, Friedrich Dürrenmatt, Christa Wolf, Ingeborg Bachmann, Heinrich Böll, Ingo Schulze, Elfriede Jelinek, Uwe Tellkamp, Daniel Kehlmann).

Beantworte folgende Fragen und stelle die Ergebnisse in deiner Gruppe vor.

Fragen

1. Wen hast du dir ausgesucht?
2. Erzähle etwas Interessantes aus seinem/ihrer Leben. (! Nicht alles ist immer wichtig.)
3. Warum ist der Schriftsteller / die Schriftstellerin so bekannt?

AUFGABE 3

Was?	Phase I: Recherche Phase II: Sprechen
Vorschlag	Phase I: Eigenarbeit am Computer (allein oder zu zweit) Phase II: Präsentieren (in einer Kleingruppe oder im Plenum)
Wann?	Nach dem Lesen von Kapitel V
Wie lange?	Phase I: 20-25 Min Phase II: 4-6 Min pro Lerner
Tipp	Vorher bietet sich die <u>Aufgabe 1</u> an.
In der Landeskunde	Seite 110ff.

VORSCHAU

Mein Lieblingsbuch

Aufgabe

- a) Frage deinen Partner/deine Partnerin oder
b) Frage 2 bis 3 weitere Studenten aus deinem Kurs.

Berichte den anderen über ein Buch und schreibe einige Stichpunkte zu den einzelnen Kategorien.

- Allgemeine Informationen (Titel, Autor, wann herausgekommen)

- Worum geht es?

- Zentrale Themen?

- Warum gefällt mir das Buch so gut?
